

Von Eskimos, Kühlschränken und dem FVW

von Winfried Hummler

Der Wintereinbruch führte am Wochenende allerorten zu Absagen der geplanten Punktspiele. Ausnahme: Stadion an der Lortzingstraße, die Heimstatt des FV Bad Waldsee. Zwar war auch dort der Platz schneebedeckt, doch die Einheimischen wollten unbedingt spielen. Verständlicherweise, aus zwei Gründen: Erstens hatte die Mannschaft zuletzt einen ganz guten Lauf und den wollte sie gegen Vogt natürlich fortsetzen. Zweitens erinnerten man sich beim FVW an das letztjährige Match gegen die Allgäuer, als just die gleichen Platzverhältnissen herrschten, die Vogter auf keinen Fall antreten wollten, nach langen Diskussionen mit dem Schiri aber mussten und am Schluss mit 0:2 den Kürzeren zogen. Naheliegend, dass sich ob solcher Vorzeichen die Waldseer Verantwortlichen am Sonntag Vorteile versprochen und letztlich einen wichtigen Dreier, mit dem die Mannschaft Anschluss ans hintere Mittelfeld gefunden hätte und gleichzeitig der Abstand auf den SV Vogt auf drei Punkte verkürzt worden wäre. Entsprechend optimistisch ist FVW-Trainer Robert Hermanutz vor dem Anpfiff gewesen: „Ich war überzeugt, dass wir gewinnen“. Und entsprechend enttäuscht war er nach dem Abpfiff.

Mit allem hatten der Coach und die wenigen heimischen Fans gerechnet, nicht aber mit einem taktisch derart unbedarften Vorgehen. Ohne Gefühl für den Schnee gingen die Waldseer Strategen nämlich ans Werk und versuchten es in (un-)schöner Regelmäßigkeit mit höchst untauglichen Mitteln, nämlich mit brotlosem Klein-Klein und kräfteraubenden Dribblings. Was auf besagtem Geläuf ungefähr so viel Sinn machte wie der Versuch einem hochverschuldeten Eskimo einen defekten Kühlschrank verkaufen zu wollen. Dabei hatte Hermanutz klar angesagt, dass man auf solchem Untergrund einfach, leidenschaftlich und vor allem mit diagonalen Bällen spielen müsse. Genau so wie es die nicht gerade übermächtigen Gäste über weite Strecken praktizierten: Die fackelten nicht lange, schlugen viele lange Bälle in die Spitze und agierten auch sonst geradliniger respective cleverer. So wurden die Waldseer schon nach vier Minuten kalt erwischt, als die Vogter - aus allerdings höchst abseitsverdächtigter Position - das 1:0 markierten. „Das hat den Vogtern natürlich in die Karten gespielt“, erklärte Hermanutz. Jedenfalls erholten sich die Seinen nie mehr richtig davon, wengleich sie in der zweiten Halbzeit mehr Biss zeigten und die eine oder andere Chance herausarbeiteten. Gleichwohl hatten auch die Gäste noch klare Möglichkeiten, so dass das Ergebnis letztlich den gezeigten Leistungen entsprach.